Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V. gibt Buch heraus

"Du tust mir gut"

Wertvoller Unterricht an den Sterbebetten Positionen einer Hospizbewegung

Kreis Warendorf - Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V. hat ein Buch herausgegeben mit dem Titel "Du tust mir gut". Als Bürgerbewegung stellt sie die Idee der Gegenseitigkeit – Begleiter und sterbende Menschen tun einander gut – in den Vordergrund. Ursprünglich wollte der Verein zu seinem 25-jährigen Bestehen die eigene Geschichte intern festhalten. Doch dann kam es anders.

Mehr als 20 Interviews mit Sterbe- und Trauerbegleitern aus allen Hospizgruppen – Ahlen, Beckum, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Lippetal, Oelde, Sendenhorst-Hoetmar, Telgte, Wadersloh und Warendorf – waren derart intensiv, dass nun, vier Jahre später, ein Buch daraus entstanden ist, mit noch mehr Interviews und noch mehr Hintergrund. Der Untertitel "Wertvoller Unterricht an den Sterbebetten – Positionen einer Hospizbewegung" verrät, dass der Leser etwas lernen kann: über sich und über die Hospizbewegung vor Ort.

Das Buch ist im Anno-Verlag in Ahlen erschienen und ab sofort in jeder Buchhandlung erhältlich (ISBN 978-3-949145-08-7, 15 Euro). Autorin ist Conny Kingma (Redakteurin und Fotografin aus Oelde, Jahrgang 1979).

"Wenn man sich mit dem Sterben beschäftigt, steht gar nicht der Tod im Vordergrund, sondern das intensive Leben."

"Ich habe jetzt weniger Angst meine Angehörigen gehen zu lassen. Mehr Angst habe ich davor, nicht dabei sein zu können."

"Es auszuhalten, dass meine Mutter sterben wird, das fühlte sich richtig an."

"Oft sind sterbende Menschen humorvoller als man selbst und öffnen uns damit den Weg, es auch zu sein."

Auszüge aus den Interviews mit Sterbe- und Trauerbegleitern der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V.

Sterben, Tod und Trauer als unbedingt notwendige Erfahrungen für ein gelingendes Menschenleben zu verstehen, das ist uns nicht einfach mit in die Wiege gelegt. Diese schweren Stunden des Lebens zu durchleiden ohne zu zerbrechen, das müssen wir Iernen. Dieses Buch soll Ihnen, liebe Leser, auf diesem Weg eine Hilfe sein.

Ehrenamtlich Engagierte der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V. begleiten seit mehr als einem Vierteljahrhundert Menschen in ihren individuellen Sterbe- und Trauerprozessen und machen für ihr eigenes Leben dabei wesentliche Erfahrungen. Als Leser sind Sie eingeladen, an ihren vielfältigen und bewegenden Begegnungen teilzuhaben.

Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf stellt als Bürgerbewegung die Idee der Gegenseitigkeit – Begleiter und sterbende Menschen tun einander gut – in den Vordergrund. Das Buch zeigt Entwicklungen seit der Gründung 1993 auf, darum kommen neben Sterbe- und Trauerbegleitern auch Initiatoren, Vorstände, Vertreter der regionalen Gruppen und berufliche Kollegen zu Wort.





Inhaltsverzeichnis

1.	Erfahrungen
2.	Positionen
3.	Entwicklungen
4.	Erinnerungen
5.	Bewegungen
6.	Entscheidungen
7.	Begegnungen
8.	Anstellungen
9.	Vorbereitungen
10.	Einordnungen

11.	Verortungen	117	
	Bürgernah und für alle ansprechbar: Regionale Hospizgruppen		
	stellen sich vor		
An	hang	147	
	Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V. im Laufe der Jahre:		
	1993 bis 2021	147	
	Ehrenamtliche Vorstände von 1993 bis 2021	166	
Unterricht – Gedicht von Hilde Domin16			
Bild	Bildnachweise		

Vorwort des Herausgebers

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Hospizbewegung im Kreis Warendorf e. V. legt Ihnen ein Buch vor, in dem sie ihre Arbeit vorstellt und auf ihre fast 30-jährige Geschichte zurückblickt.

"Du tust mir gut." Wer sagt das zu wem? Wer ist "Du" und wer ist "mir"?

Wenn ein ehrenamtliches Mitglied unserer Hospizbewegung einen sterbenden Men-



schen begleitet und diese beiden, sich anfangs fremden Menschen, eine neue Beziehung beginnen und das am Ende des Lebens des einen, wer tut dann wem gut?

Viele von uns mögen im ersten Moment denken, dass es doch völlig klar sei, dass der begleitende Mensch dem sterbenden Menschen gut tue, doch ist das nur eine der vielen Perspektiven auf ehrenamtliche Begleitung sterbender Menschen. In den zahlreichen Interviews, die die Oelder Redakteurin und Fotografin Conny Kingma mit Ehrenamtlichen geführt hat, wird deutlich, dass dem so ist. Doch in den Interviews wird auch deutlich, dass fast alle unsere ehrenamtlichen Kollegen und Begleiter im Laufe der Zeit die Erfahrung machen, dass sie von den sterbenden Menschen vieles gelernt und Erkenntnisse gewonnen haben, die sie sonst nirgends hätten gewinnen können. Sie sehen ihre Gespräche und Begegnungen mit den sterbenden Menschen als äußerst bereichernd an. In Anlehnung an das am Ende des Buches abgedruckte Gedicht "Unterricht" von Hilde Domin sprechen wir deshalb auch im Untertitel des Buches von "Wertvollem Unterricht an den Sterbebetten".

Die Frauen und Männer, die ehrenamtlich sterbende (Mit-)Menschen begleiten oder an anderer Stelle in der Hospizbewegung mitarbeiten, entwickeln sich persönlich weiter und fühlen sich oft reich beschenkt. Die im Buch abgedruckten Interviews legen davon Zeugnis ab.

Erich Lange, der Mitbegründer, ehemalige Vorsitzende und langjährige Geschäftsführer, erläutert in einem Beitrag die "Positionen einer (unserer) Hospizbewegung". Er betont, dass diese Positionen nicht in Stein gemeißelt seien, sondern einem ständigen Wandel unterliegen. In einem Interview mit ihm zu seinen Erinnerungen an 25 Jahre Hospizarbeit und in Interviews mit Ehrenamtlichen aus verschiedenen Zeiten der Hospizbewegung wird dieser stetige Veränderungsprozess deutlich.

Unsere Hospizbewegung im Kreis Warendorf hat in vielen Orten des Kreises eigene Hospizgruppen. Diese ermöglichen, neben den individuellen Unterschieden der einzelnen ehrenamtlich tätigen Menschen, auch "regionale" Unterschiede vor Ort und im Ort. Diese Offenheit und die Verbindung mit der Hospizidee und unser aller Schicksal des Sterben-Werdens, ermöglichen es uns, nah bei den Menschen und vor Ort zu sein. Auch davon, liebe Leserinnen und Leser, können Sie sich anhand der zahlreichen Interviews und anhand der Geschichte der örtlichen Gruppen überzeugen.

Abschließend möchte ich der Autorin Conny Kingma sehr herzlich danken. Sie hat unsere Anregungen bereitwillig aufgenommen und zusätzliche, eigene Ideen entwickelt. Sie hat auf einfühlsame Weise Interviews mit vielen Beteiligten geführt und aus diesen Interviews und weiteren Beiträgen dieses Buch zusammengestellt, das weitreichende Einblicke in die Arbeit einer besonderen Hospizbewegung gibt.

Für den Vorstand

Norbert Westerhoff, Vorsitzender seit August 2021

Workert West Wy

Vorwort der Autorin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben für gewöhnlich Angst vor Dingen, die wir nicht kennen. So ist das auch mit dem Sterben. Wer hat schon Erfahrung damit? Aber sollte es nicht etwas viel Natürlicheres sein? Einem Menschen zu Hause das Sterben zu ermöglichen, das trauen sich die wenigsten von uns zu. Obwohl wir uns doch alle eigentlich genau das wünschen: im vertrauten Umfeld Abschied zu nehmen – ob als Angehöriger oder dann, wenn wir selbst gehen müssen.



Die Hospizbewegung im Kreis Warendorf möchte als ehrenamtliche Bürgerbewegung dazu ermutigen, sich dieser extremen Situation im Leben zu stellen. Damit das gelingen kann, bieten Vereinsmitglieder Angehörigen sowie Betroffenen an, das gemeinsam durchzustehen. Der Vorteil ist, dass die Begleiter eine gewisse Distanz haben und Sicherheit ausstrahlen können.

Wer oder was verbirgt sich hinter der Bezeichnung Sterbebegleitung? Dahinter stehen Menschen wie Sie und ich, mit unterschiedlichen Biografien, Erfahrungen und Sichtweisen, die sich in einem entsprechenden Kursus auf ihre Aufgabe vorbereitet haben. Sie lassen uns an ihren ganz persönlichen Erfahrungen teilhaben. Das ist ein wunderbares Geschenk, das ich während der Arbeit für dieses Buch empfangen durfte. Dieses Geschenk möchten wir jetzt gemeinsam an Sie weiterreichen. Wenn Sie es annehmen und sich darauf einlassen, wird es Ihren Blick auf den Umgang mit dem Sterben bereichern.

Am Anfang – das war im Herbst 2018 – stand die Idee, die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen aus 25 Jahren Hospizbewegung als vereinsinternes Schriftstück zu sichern. Angereichert werden sollten diese Fakten durch Zitate aus 22 Kurzinterviews mit ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleitern. Die Gespräche waren trotz enger Termintaktung derart intensiv und gehaltvoll, wie

ich es in 25 Jahren journalistischer Laufbahn so nie zuvor erlebt habe. Dass die Aussagen zu ein und demselben Thema auch noch so vielfältig waren, hat uns überrascht. Also haben wir neu gedacht – und halten nun gemeinsam mit Ihnen dieses Werk in den Händen, das keinem festen Plan, sondern vielmehr einer Eigendynamik folgte.

Ich stand zu der Zeit vor dem besonderen Ereignis, Nachwuchs zu erwarten. Freunde fragten mich voller Entsetzen: "Wie kannst Du Dich mit dem Tod beschäftigen, wenn in Dir neues Leben entsteht?" Ich konnte es. Richtig gut sogar. Vielleicht gerade weil es so war. Denn sich mit dem Tod zu beschäftigen bedeutet doch, sich mit intensivem Leben auseinanderzusetzen. Das war mit das Erste, was ich von den Mitgliedern der Hospizbewegung gelernt habe und was mich heute anders auf viele Entwicklungen blicken lässt. Wenn ein kleiner Mensch die ersten Schritte macht, auf wackligen Beinen, nach vorne gebeugt, die Händchen am Lauflernwagen, dann blitzt in meinen Gedanken parallel ein Bild auf: Da geht ein Mensch am Lebensende mit rundem Rücken vorsichtig Schritt für Schritt am Rollator, sucht genauso nach Halt und Begleitung, wie der Mensch am Anfang des Lebens auch. Und das ist es, was die Ehrenamtlichen der Hospizbewegung mit ihrem beachtenswerten Engagement geben: Halt und das Gefühl, nicht alleine zu sein. Mit dabei die Botschaft: Wir haben das immer wieder geschafft auf unserer Erde, das schaffst auch du.

Für mich ist dieses Buch weit mehr als eine Auftragsarbeit. Und vielleicht wird es für Sie weit mehr als ein Buch. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und möglichst viele Tage voller intensivem Leben.

Herzlichst

Conny Kingma

Conny Kipgma